

Die Autorin wechselt besonders im ersten Teil des Buches häufig zwischen ethnologischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen, ökonomischen und psychologischen Termini hin und her. Damit fehlt eine wichtige Voraussetzung für eine konflikttheoretische Durchdringung der Thematik. Die Autorin tendiert in ihrem Buch somit mehr zur Beschreibung als zur Analyse des Konflikts.

Dies tut jedoch dem Wert des Buches keinen Abbruch. Es ist reich an Faktenmaterial und gewährt einen gut fundierten Einblick in die Sikh-Problematik. Der Autorin ist es gelungen, verschiedene Facetten des Sikh-Konflikts und Verknüpfungen interner und externer Faktoren aufzuzeigen und dem Leser in anschaulicher Weise darzubieten.

Kersti Aßmann

Ute Marie Metje: Die starken Frauen. Gespräche über Geschlechterbeziehungen bei den Minangkabau in Indonesien

Frankfurt/New York: Campus Verlag, 1995, 261 S.

Die Attraktivität der weltweit größten matrilinearen Gesellschaft der Minangkabau für die Ethnologen und andere Wissenschaftler ist ungebrochen. Das Nebeneinander von Matriarchat und Islam wurde in vielen Untersuchungen beschrieben und analysiert - allerdings mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Wertungen. U. Metje bereichert diese Veröffentlichungen durch eine Analyse des Lebens von Minangkabau-Frauen in der Gegenwart. Sie hat während einer 14monatigen Feldforschung von Dezember 1991 bis Januar 1993 Interviews durchgeführt und diese aus verschiedenen Sichtwinkeln ausgewertet.

In den ersten beiden Kapiteln schildert sie die Ausgangslage für ihre Herangehensweise an ihr Thema sowie historisch gewachsene Lebensformen und deren kulturelle Ausprägung, die das Leben der Minang-Frauen bestimmen. Sie geht hier sowohl auf die konkreten Besonderheiten der matrilinearen Gesellschaft (Wohnsitz, Verwandtschaftsgruppe, soziale Institutionen und räumliche Einzelheiten, Eigentum und Vererbung, Heiraten und Scheidung) als auch auf die Stellung der Frau im Islam ein. Die Veränderungen nach 1945, insbesondere aber nach 1965, werden allerdings nur sehr kurz gestreift (S. 59-61).

Mit der Diskussion der Termini von "Macht" und "Herrschaft" stellt Metje den gegenwärtigen Stand der Theoriediskussion zur Frauenforschung vor. Die Autorin führt aus, warum sie den Begriff des Matriarchats für die Minang ablehnt. Sowohl Frauen als auch Männer besaßen Machtbefugnisse und Entscheidungsrechte. In Anlehnung an Ilse Lenz spricht Metje von einer (bedingt) geschlechtssymmetrischen Gesellschaft bei den Minangkabau (S. 99), um die Ungenauigkeiten und Fehlinterpretationen zu vermeiden, die bisher mit der Kennzeichnung der Minang als einer matriarchalen Kultur verbunden waren.

In den beiden Hauptkapiteln "Berichte zur Sozialisation" (Kap. 4) und "Identität und soziale Person" (Kap. 5) zeichnet die Autorin Gespräche mit Minang-Frauen auf und wertet Interviews aus. Sie nähert sich dieser Kultur mit großem Einfühlungsvermögen und verbindet verschiedene theoretische Ansätze (Sozialisation, Persön-

lichkeit, Körper in der Kultur) mit konkreten Fallbeispielen. Die Spezifik der Erziehungsmodelle wird im 4. Kapitel mit Beispielen zur Sozialisation in Familie und Gesellschaft erläutert. Die festgestellten sozialen und ökonomischen Unterschiede bei der Vorbereitung der Mädchen auf ihre weibliche Rolle, der Überlebenskampf und der Leistungsdruck, aber auch das hohe Ansehen islamischer Bildungseinrichtungen bei der Mittel- und Oberschicht illustrieren einzelne Aspekte des Wandels, der sich in Indonesien vollzieht.

Auch im 5. Kapitel stehen die Schicksale einzelner Frauen (Ledige, Verheiratete, Witwen) im Mittelpunkt. Von besonderem Wert sind die Belege für die Schwächung des *adat* (der traditionellen Strukturen), die gewachsene Autorität der Ehemänner in Kleinfamilien für ein anderes Orientierungssystem der jungen Generation sowie für die Widersprüche zwischen traditionellem Familienleben und modernen Leistungszielen, die zu solchen Krankheitssymptomen wie Depressionen und Angstneurosen führen. Der Modernisierungsprozeß fördert individualistische Tendenzen und die Isolierung der Frauen. U. Metje spricht wiederholt von einer starken Verunsicherung dieses Geschlechts. Dennoch resümiert sie, daß "das *adat* nach wie vor an der starken Position von Frauen festhält" und es "dem Islam bisher nicht gelungen ist, eine absolute Vormachtstellung durchzusetzen" (S. 243). *Adat* und Islam: zwei Seiten einer Kultur oder Gegensätze in einer Kultur? Die Autorin analysiert beide Seiten, schreibt die Stärke der Frauen aber dem *adat* zu. Der Islamisierungsprozeß der indonesischen Gesellschaft (einschließlich der Minangkabau) bleibt unterbelichtet.

Insgesamt erhält der Leser einen tiefen Einblick in das Leben der Minangkabau-Frauen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, das den Wandel in der matrilinearen Gesellschaft widerspiegelt. Mit diesem Buch werden Indonesienwissenschaftler, Ethnologen und an der Frauenforschung interessierte Wissenschaftler angesprochen.

Ingrid Wessel

Wolf Donner: Thailand - Land zwischen Tradition und Moderne

München: C. H. Beck, 1996, 144 S.

"Wird Thailand, das buddhistische Königreich mit seinen traditionellen Bauten, Riten und Festen, seine Eigenart bewahren?" Dieser auf der Rückseite des Einbandes aufgeworfenen Frage möchte Wolf Donner in seinem neuesten Werk systematisch nachgehen. Seine Publikation soll dem Leser Hilfestellung geben, eine Antwort auf die Frage zu finden.

Donner ist zweifellos ein großer Kenner des Landes. Für sein neues Buch schöpft er aus seinem großen persönlichen Wissensfundus. Der ausgebildete Geograph hat im Rahmen der internationalen technischen Zusammenarbeit einige Jahre als landwirtschaftlicher Berater in Thailand gearbeitet. Durch eine Vielzahl von einschlägigen Publikationen macht er seitdem von sich reden. Heute ist er als Vizepräsident der Deutsch-Thailändischen Gesellschaft dem Königreich noch immer aufs engste verbunden. Die vorliegende Länderkunde ist bereits das vierte Buch des Autors über Thailand, von denen der 1989 erschienene Thailandband der Wissenschaftlichen